

BAYER AM PRANGER

Der Lipobay-Skandal

Es war die bislang umfangreichste Rückruf-Aktion in der Geschichte der Pharma-Industrie. BAYER musste den Cholesterin-Senker LIPOBAY vom Markt nehmen. Weltweit betroffen sind sechs Millionen Menschen. Die Medien und die Gesundheitsbehörden schossen sich auf BAYER ein. Unsere jahrelang gelieferten Fakten fanden weite Verbreitung. Sammelklagen in USA, staatsanwaltliche Ermittlungen in Köln. Der Aktienkurs sank um mehr als ein Drittel, BAYER stürzte in eine Krise. Die Quittung dafür, dass bei BAYER der Profit vor der Gesundheit rangiert.



Publikumswirksam präsentierte Tests garantieren keine Sicherheit

„Ich nehme seit zwei Jahren das Medikament LIPOBAY. Und genau so lange habe ich starke Muskel-Beschwerden in den Beinen.“ So beschreibt mit Joachim Hermanski ein Betroffener seine Leiden. Bei 52 Menschen haben diese Beschwerden bereits zu Muskel-Zerfall (Rhabdomyolyse) und nachfolgend zu einem tödlichen Nierenversagen geführt.

NEBENWIRKUNG TOD

Die muskelschädigende Wirkung von Cholesterin-Senkern aus der Wirkstoff-Gruppe der Statine ist schon seit längerem bekannt. Auch das „Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizin-Produkte“ (BfArM) wusste davon. Bereits 1998 starb in Deutschland der erste LIPOBAY-Patient. Die Koordination gegen BAYER-Gefahren

berichtete immer wieder über die Risiken dieses Medikaments für Gesundheit und Leben.

BESTOCHEN & GEKAUFT

Zur Absatzförderung auch dieses Medikaments setzte BAYER unlautere Mittel ein. So wurden in Portugal MedizinerInnen mit teuren Reisen geködert, und in Deutschland durften ÄrztInnen für fleißige Verschreibung von LIPOBAY im legendären Orient-Express fahren. So kam es auch, dass in Italien BAYER-Pharma-Vertreter ins Gefängnis mussten und in Portugal seit längerem Verfahren gegen BAYER laufen.

Die Regel auch, dass die Aufsicht der Behörden lau und konzernfreundlich ist. Als in Deutschland immer neue Meldungen über Komplikationen nach der Gabe

des Medikaments eingingen, wurde BAYER auf dem Kleinen Dienstweg nur dazu angehalten, einen so genannten Rote-Hand-Brief an ApothekerInnen und ÄrztInnen zu versenden. Erst die US-Gesundheitsbehörde FDA zog die Notbremse und bewog BAYER zu einem „dringenden freiwilligen Rückzug“ - so die offizielle Sprachregelung.

INNOVATION TOD

Der nun folgende „LIPOBAY-Skandal“ hat die BAYER-Aktie abstürzen lassen und den Konzern in ernste Turbulenzen geführt. Deshalb konzentriert sich der Pharma-Multi in seinem Krisen-Management auch darauf, aufgeschreckte AktionärInnen zu beruhigen. Den betroffenen PatientInnen begegnet der Konzern mit blankem Zynismus. Finanz-Chief Werner Wenning achselzuckend vor laufenden TV-Kameras: „Innovative Medikamente können eben auch zum Tode führen.“

WER ZAHLT DIE ZECHE?

Ausbaden müssen das neben den LIPOBAY-Opfern vor allem die BAYER-Beschäftigten. Mindestens 5.000 Arbeitsplätze sollen weltweit

Bitte geben Sie diese Information weiter. Danke.

BAYER AM PRANGER



BAYER: „Innovative Medikamente können eben auch zum Tode führen.“

vernichtet werden, um zu retten, was noch zu retten ist. Je nach Verlauf der Krise könnte sogar die gesamte Pharma-Sparte des Konzerns zur Disposition stehen.

KONKURRENZKAMPF

So gibt es durchaus ernst zu nehmende Indizien dafür, dass der Skandal im Zusammenhang mit der aggressiven Eroberung des US-Marktes durch BAYER & Co. steht. Frei nach dem Motto: Die US-Konzerne schlagen zurück. Fakt ist jedenfalls, die politi-

schen und ökonomischen Differenzen zwischen der US-Wirtschaft und dem „Europa der Konzerne“ werden immer offenkundiger und gravierender. Der Ton wird zunehmend rauher.

DRUCK VERSTÄRKEN

Einmal mehr wird deutlich: BAYER geht für Profite über Leichen. Der ehemalige Leiter des „Bremer Institutes für Klinische Pharmakologie“, Peter Schönhöfer, geht von 16.000 Todesfälle jährlich aufgrund von Arznei-Nebenwirkungen aus.

Um für Mensch und Umwelt sichere Medikamente durchzusetzen, muss der Druck auf BAYER & Co. deutlich erhöht werden. Dazu tragen z.B. die in Köln eingereichten Strafanzeigen bei.

Kurzfristige Erfolge sind nicht zu erwarten, langer Atem ist vonnöten. Als weitgehend ehrenamtlich arbeitendes konzernkritisches Netzwerk stehen wir von der *Coordination gegen BAYER-Gefahren* (CBG) dem BAYER-Konzern wie einst David dem Goliath gegenüber. Gegen die scheinbare Allmacht des BAYER-Konzerns bauen wir auf die Solidarität der Menschen!

- ❖ Protestieren Sie bei BAYER BAYER AG/Vorstand Dr. Manfred Schneider Kaiser-Wilhelm-Allee 51373 Leverkusen
- ❖ Aufgrund unserer konzernkritischen Arbeit erhalten wir keinerlei finanzielle Förderung. Spenden Sie zur Finanzierung unserer Arbeit unter dem Stichwort „Für sichere Medikamente!“

Spendenkonto
Ökobank Frankfurt
Konto 17 96 12
BLZ 500 901 00



*Werden Sie aktiv!
Helfen Sie mit!*



Als Fax an 0211 - 33 39 40
oder per Post an

- Ich/wir unterstütze/n die Forderung „Gesundheit vor Profit“. Die Verantwortlichen bei BAYER müssen zur Rechenschaft gezogen werden.
- Ich halte die kritische Auseinandersetzung mit einem der größten Konzerne der Welt für wichtig und werde Fördermitglied. Ich lege meinen Beitrag fest auf (mind. 120 DM/Jahr) DM
- Ich habe BAYER-Aktien und möchte die Stimmrechte den Kritischen AktionärInnen der COORDINATION GEGEN BAYER-GEFAHREN übertragen.
- Bitte schicken Sie mir Ex. dieses Flugblattes (Lipobay).

Bitte buchen Sie meine Spende in Höhe von DM/meinen Beitrag (s.o.) ab:

Antwort

COORDINATION GEGEN
BAYER-GEFAHREN
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf

.....

Bank

.....

Konto BLZ

.....

Vorname/Name

.....

Organisation/Funktion

.....

Straße/Haus-Nr. PLZ/Ort

.....

Datum/Unterschrift Alter